Kollaps – Neuordnung – Kontinuität
Gepiden nach dem Untergang des Hunnenreiches

Collapse – Reorganization – Continuity
Gepids after the fall of the Hun Empire

Kollaps – Neuordnung – Kontinuität
Gepiden nach dem Untergang des Hunnenreiches

Tagungsakten der Internationalen Konferenz
an der Eötvös Loránd Universität,
Budapest, 14. – 15. Dezember 2015

Collapse – Reorganization – Continuity
Gepids after the fall of the Hun Empire

Proceedings of the International Conference
at Eötvös Loránd University,
Budapest, 14th–15th December 2015

Hrsg./Eds
Tivadar Vida – Dieter Quast – Zsófia Rácz – István Koncz

Institut für Archäologiewissenschaften, Eötvös Loránd Universität, Budapest
Institut für Archäologie des Forschungszentrums für Humanwissenschaften
der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, Budapest
Leibniz-Forschungsinstitut für Archäologie, Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Mainz

Budapest 2019

Das Konferenzprojekt und dieser Band wurde mit dem Zuschuß
der Ungarischen Akademie der Wissenschaften,
der „Stiftung von Trefort Kert" der Eötvös Loránd Universität, Budapest,
des Leibniz-Forschungsinstituts für Archäologie, Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Mainz,
des Instituts für Archäologiewissenschaften der Eötvös Loránd Universität, Budapest
des Instituts für Archäologie des Forschungszentrums für Humanwissenschaften
der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, Budapest
und der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft e. V., Berlin
verwirklicht.

Foto auf der Vorderseite
Schnalle aus unbekanntem Fundort in Ungarn (© Magyar Nemzeti Múzeum)

Fotos auf der Rückseite
Anhänger mit Wildschweinkopf von Apahida und Dolchgriff von Oros
(beide © Magyar Nemzeti Múzeum); Solidus (av) des Anastasius I. von Tiszaug
(© Katona József Múzeum Kecskemét); Solidus (rv) des Iustinianus I. und Goldener Fingerring
mit architektonischem Aufbau von Gyula (beide © Erkel Ferenc Múzeum Gyula)

ISBN 978-615-5766-28-2

© Institut für Archäologiewissenschaften, Eötvös Loránd Universität, Budapest, 2019
© Stiftung Archaeolingua, 2019
© Autoren, 2019

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced or transmitted in any form or by any means, electronic or mechanical, including photocopy, recording or any other information storage and retrieval system, without requesting prior permission in writing from the publisher.

ARCHAEOLINGUA

ARCHAEOLINGUA ALAPÍTVÁNY
H-1067 Budapest, Teréz krt. 13.
Direktorin: Erzsébet Jerem
Umschlagentwurf: Móni Kaszta, Gábor Váczi
Druckvorbereitung: Rita Kovács
Druck: Prime Rate Kft.

INHALT / CONTENTS

DIETER QUAST – TIVADAR VIDA
Die Aktualität der Gepidenforschung 7

GRUNDLAGEN / CONTEXTUAL STUDIES

ALEXANDER SARANTIS
The rise and fall of the Gepid Kingdom in Dacia and Pannonia, 453–567 11

ÁGNES B. TÓTH
The Gepids after the battle of Nedao (454 A.D.):
A brief overview and prospects for the future research 29

WOLFGANG HAUBRICHS
Die germanischen Personennamen der Gepiden 57

VOM RÖMISCHEN DAKIEN ZUM GEPIDISCHEN KÖNIGREICH / FROM ROMAN DACIA TO THE GEPIDIC KINGDOM

VLAD-ANDREI LĂZĂRESCU
Debating the early phase of the Migration Period necropolis at Floreşti-Polus Center,
Cluj County, Romania 81

ALPÁR DOBOS
On the edge of the Merovingian culture.
Row-grave cemeteries in the Transylvanian Basin in the 5th–7th centuries 111

IOAN STANCIU
Northwestern territory of Romania (Upper Tisza Basin)
in the last third of the 5th century and in the 6th century 143

DIE SIRMIENSIS / THE SIRMIENSIS

HRVOJE GRAČANIN – JANA ŠKRGULJA
The Gepids and Southern Pannonia in the age of Justinian I 185

IVAN BUGARSKI – VUJADIN IVANIŠEVIĆ
The Gepids in Serbian archaeology: Evidence and interpretations 275

ANITA RAPAN PAPEŠA – DANIJELA ROKSANDIĆ
Cibalae as the most western point of Gepidic kingdom 307

GEPIDEN IM KONTEXT DES VÖLKERWANDERUNGSZEITLICHEN EUROPAS / THE GEPIDS AND THE EARLY MEDIEVAL EUROPE

DIETER QUAST
Die nördliche Grenzzone des Oströmischen Reiches und
Skandinavien im 5. und 6. Jahrhundert 333

ATTILA P. KISS
Between Wotan and Christ? Deconstruction of the the Gepidic belief system based
on the written and archaeological sources 369

ISTVÁN KONCZ
Action and interaction between the Gepids and the Langobards in the sixth century 409

BENCE GULYÁS – ZSÓFIA RÁCZ – KATALIN BAJNOK – JOHN GAIT
A solitary 5th century burial from Szilvásvárad-Lovaspálya, North-East Hungary 431

HALÛK ÇETINKAYA
Gepids at Constantinople 459

FRIEDHÖFE ALS QUELLEN SOZIALER ORDNUNGEN UND CHRONOLOGIE / CEMETERIES AS SOURCES OF SOCIAL STRUCTURE AND CHRONOLOGY

ATTILA P. KISS
Waffengräber der Mitte und zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts im östlichen Karpatenbecken. Die männliche Elite zwischen Gepidenkönig und Awarenkagan? 471

TIVADAR VIDA
Survival of the Gepids in the Tisza region during the Avar period 495

ANITA BENCSIK-VÁRI – ANDRÁS LISKA
Das Grab einer adeligen Frau mit byzantinischen Funden aus dem 6. Jahrhundert in Gyula, Ungarn 513

ANETT MIHÁCZI-PÁLFI
Die Rolle der künstlichen Schädeldeformation in den frühmittelalterlichen Gesellschaften des östlichen Karpatenbeckens 537

NUMISMATIK / NUMISMATICS

ISTVÁN A. VIDA – ALAIN GENNARI – ZOLTÁN FARKAS
Coin from the Gepidic period cemetery of Berettyóújfalu, Hungary. The cross series of the Sirmium Group 589

PÉTER SOMOGYI
Spätrömisch-byzantinische Fundmünzen aus Gepidengräbern 603

SIEDLUNGEN / SETTLEMENTS

RÓBERT GINDELE
Objekte und Struktur der gepidenzeitlichen Siedlung in Carei (Großkarol, Nagykároly)-Bobald, Rumänien 629

ZSÓFIA MASEK
Die Forschung zu gepidischen Siedlungen in Ungarn. Spätantike Kontinuitätsmodelle im Kerngebiet des Hunnenreiches 659

ESZTER SOÓS
Transformation der Siedlungen am Ende des 4. und im 5. Jahrhundert in Nordost-Ungarn 697

DÓRA SZABÓ
Interpretation of a 5th- and 6th-century farm-like settlement. The case study of Tiszabura-Nagy-Ganajos-hát, Hungary 753

BEÁTA TUGYA – KATALIN NÁFRÁDI – SÁNDOR GULYÁS – TÜNDE TÖRŐCSIK – BALÁZS PÁL SÜMEGI – PÉTER POMÁZI – PÁL SÜMEGI
Environmental historical analysis of the Gepidic settlement of Rákóczifalva, Hungary 771

DIE AKTUALITÄT DER GEPIDENFORSCHUNG

Nach der Hunnenzeit wurden in der östlichen Hälfte des Karpatenbeckens das Theißgebiet und Siebenbürgen zum Siedlungsgebiet der Gepiden, in dem von der zweiten Hälfte des 5. Jh. an neue Machtzentren entstanden. Wie andere germanische Völker waren auch die Gepiden bestrebt, in das Gebiet des Byzantinischen Reiches zu gelangen, und die Zeichen des Versuchs, nach germanischen Muster ein Barbarenkönigtum „römischen Typs" zu schaffen, sind gut zu erkennen. Die Gepiden besetzten und verloren dreimal die einstige Kaiserstadt Sirmium. Dort war der Sitz des arianischen Bischofs Trasarich und des letzten Gepidenkönigs Kunimund, der, um sein Königreich zu repräsentieren, nach byzantinischem und italischem Muster auch Münzen prägen ließen.

Die Forschung hat sich bisher viel mit den wertvollen, goldreichen Funden (Szilágysomlyó, Apahida) beschäftigt, die den Gepiden zugesprochen wurden und bis in weite Ferne den berühmten Reichtum der Königsdynastien und ihr weitverzweigtes europäisches Beziehungssystem zeigen. Demgegenüber hat sie sich um das Fundmaterial, die Gräberfelder und Siedlungen der gepidenzeitlichen Bevölkerung (zu der vermutlich die Nachkommen der Sarmaten und anderer vor und während der Hunnenzeit angesiedelten Völker gehörten) wenig gekümmert. Nach der Hunnenzeit wird das sich neu organisierende Leben in der östlichen Hälfte des Karpatenbeckens auch schon am Anfang durch das Erscheinen von kleineren Gräbergruppen und Streusiedlungen belegt. Ab der zweiten Hälfte des 5. Jh. zeigen die europaweit entstehenden Gräberfelder mit mehreren hundert Gräbern die politische und wirtschaftliche Stabilisation, und der östlichste Raum dieser sog. „Reihengräberfelder-Zivilisation" waren das Theißgebiet und Siebenbürgen. Das Zeichen der politischen und Machteinheit der dortigen Bevölkerung ist das Fundmaterial, das das einheitliche ostmerowingische kulturelle Erbe spiegelt und west- und nordeuropäische kulturelle Beziehungen bezeugt. Daneben zeigen auch Schmuck, Trachtelemente, Töpfererzeugnisse und vielleicht die Veränderung der Lebensweise, dass in der gepidischen materiellen Kultur sehr bald die Spuren der nachweisbaren Kontakte zur mediterranen frühbyzantinischen Kultur erschienen.

Die moderne Aufarbeitung der Hinterlassenschaft der Gepidenzeit wird erheblich erleichtert durch die neuen archäologischen Quellen, die bei den großflächigen Fundrettungen der vergangenen Jahrzehnte, in den Gräberfeldern und Siedlungen ausgegraben wurden, sowie durch den Beginn der corpusartigen Veröffentlichung des Fundmaterials jener Zeit im Jahr 2002 (*Monumenta Germanorum Archaeologica Hungariae, Monumenta Gepidica 1, 2*, 4, redigunt: Éva Garam et Tivadar Vida). Die neuen Informationen schaffen die Möglichkeit für die Synthese der Epoche und eine größere Ausstellung, und um diese zu fördern, fand am 14.–15. Dezember 2015 eine archäologische Konferenz im Institut für Archäologiewissenschaften der Loránd-Eötvös-Universität in Budapest statt. Im Rahmen eines neuen Projektes „Subsistance strategies in the Hun and Gepidic Period Carpathian Basin" (NKFIH NN 128035) werden zwischen 2018-2022 mit der Leitung von Zsófia Rácz Lebensweise und Lebensstrategien einiger Gemeinschaften in der Hunnen- und Gepidenzeit untersucht.

Die Konferenz näherte sich den archäologischen und historischen Fragen der Epoche in geographischer und thematischer Hinsicht. Einige Studien analysierten den Entstehungsprozess des siebenbürgischen Gepidenkönigreiches: «Vom römischen Dakien zum gepidischen Königreich», die Anwesenheit der Gepiden in Sirmien: «Die Sirmiensis».

Einzelne Seiten des kulturellen Beziehungssystems der Gepiden beleuchten die Darstellung der skandinavischen Kontakte, die Analyse des Verhältnisses zu den Langobarden und die Untersuchung der Fragen der gepidischen Religion und Glaubenswelt. Ein besonderer festlicher Moment der Archäologie war die Entdeckung des Grabmals des *comes domesticorum* Thrasarich gepidischer Herkunft in Konstantinopel: «Gepiden im Kontext des völkerwanderungszeitlichen Europa». Dank der neuen Ausgrabungen fanden sich überraschende Angaben aus dem Theißgebiet

und bezüglich der gepidischen Münzprägung in Sirmium: «Münzwesen», und besonders großer Fortschritt ist in der Forschung der gepidenzeitlichen Siedlungen zu bemerken: «Siedlungen».

Das Konferenzprojekt und dieser Band wurden mit dem Zuschuss des Komitees für Unterstützung der Herausgabe von Büchern und Zeitschriften der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, der „Stiftung Trefort Kert“ der Eötvös Loránd Universität, des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz, Leibniz-Forschungsinstitut für Archäologie, des Instituts für Archäologiewissenschaften der Eötvös Loránd Universität und des Instituts für Archäologie des Forschungszentrums für Humanwissenschaften der Ungarischen Akademie der Wissenschaften verwirklicht.

Begeistert hat die Organisierung der Konferenz Herr Klaus Rettel unterstützt, Präsident der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft e. V. in Berlin, ihm sei dafür gedankt.

Ein besonderer Dank gebührt György Berkes, Direktor der Olimpia Kerékpárgyártó Kft., dem Hersteller der GEPIDA Fahrräder, der großzügig die Konferenz und das Erscheinen des vorliegenden Bandes unterstützt hat. Zu einer guten Zusammenarbeit mit dem Unternehmen kam es bezüglich der Namengebung der GEPIDA (z.B. Gepida Mundo) Fahrräder.

Gedankt sei den bei der Konferenz helfenden Studentinnen Katalin Bajnok, Zsófia Kondé, Bernadett Kovacsóczy und Dóra Szabó.

Budapest – Mainz, 15. Juli 2019

Dieter Quast – Tivadar Vida

(Plakatentwurf: Gábor Váczi)